

IT der Stadt Zug wird selbstständig

Der Grosse Gemeinderat hat entschieden, die Abteilung in eine selbstständige Betriebsform zu überführen.

Tijana Nikolic

Am Dienstagabend fand die März-Sitzung des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug (GGR) statt. Anwesend waren dabei diverse Gäste aus der IT-Abteilung der Stadt. Denn zuoberst auf der Traktandenliste stand ein für sie wichtiges Thema: das Projekt «Zugkunft». Dieses beinhaltet die Auslagerung der Informatik der Stadt in eine eigenständige Betriebsorganisation. Denn mittlerweile erbringt die städtische IT Dienstleistungen für fünf weitere Zuger Gemeinden in diesem Bereich.

Nun wird aus der Abteilung die IT Services Zug AG. Diesem Beschluss haben die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit 33 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen mit zwei Enthaltungen zugestimmt. Das freute den Finanzvorsteher Urs Raschle sehr. Er sagte dazu: «Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der IT der Stadt sind gestellt.»

Die Informatikabteilung der Stadt beschäftigt etwa 40 Mitarbeitende, wovon ein Grossteil für die anderen Gemeinden arbeitet. Das sorgte in der Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen darüber, welche Anwendungen für welche Gemeinde die richtige sei. Deshalb hat der Stadtrat im September des letzten Jahres eine Vorlage erarbeitet, die zum Ziel hatte, die IT der Stadt in eine selbstständige Betriebsform zu überführen, also auszulagern.

3,5 Millionen Franken für die zu gründende AG

Eine Spezialkommission IT, unter der Führung von David Meyer (GLP) sowie die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Stadtparlaments haben sich vorgängig mit der Vorlage beschäf-



Die städtische IT-Abteilung wird neu zur eigenständigen IT Services Zug AG.

Symbolbild: Stefan Kaiser

tigt und sie zur Annahme empfohlen. Die Auslagerung in eine AG erfolgt auch mit dem Gedanken, dass sich zu einem späteren Zeitpunkt andere Gemeinden anschliessen könnten. Die zu gründende AG wird mit 3,5 Millionen Franken zu Kapital geschlagen, zusätzlich erfolgt durch die Stadt eine Sacheinlage von 1,3 Millionen Franken. Zudem sollen während der ersten beiden Jahre nach Gründung die Aktien im Besitz der Stadt Zug bleiben. Danach kann die Stadt 49 Prozent der Aktien veräussern – wobei der Verkauf der Aktien durch das Parlament zu bestätigen ist.

Der Verwaltungsrat soll sich zu Beginn aus drei Mitgliedern zusammensetzen. Nach zwei Jahren kann mit den Gemeinden

über eine Aufstockung des Verwaltungsrates auf fünf Mitglieder diskutiert werden.

Gemeinderat zufrieden mit Energieförderprogramm

Ein weiteres wichtiges Thema war das Energieförderprogramm 2025 für die Stadt Zug. Es wurde stillschweigend und grossmehrheitlich zur Kenntnis genommen. Das Förderprogramm der Stadt Zug richtet sich nach den Programmen des Bundes, des Kantons Zug sowie den lokalen Bedürfnissen und den Entwicklungen im Bau- und Energiemarkt. Ebenso werden neue Gesetzgebungen berücksichtigt, wie beispielsweise das neue Energiegesetz des Kantons Zug, das seit 1. Februar 2024 in Kraft

ist. Mit den Förderaktionen werden private Bauherrschaften dazu motiviert, möglichst nachhaltige Projekte umzusetzen.

Das Förderprogramm ist als Mehrjahresprogramm gestaltet und wird mindestens einmal jährlich durch den Stadtrat überprüft und bei Bedarf angepasst. Die nun vorliegenden Anpassungen beinhalten ab 1. Januar 2025 ein neues Angebot im Bereich der E-Mobilität sowie eine Unterstützung für die Gründung von Energiegenossenschaften.

Konkret: Ab sofort sollen neue Schnellladestationen für E-Fahrzeuge mit bis zu 20'000 Franken unterstützt werden. Denn laut Stadtrat existieren aktuell in der Stadt Zug keine oberirdischen öffentlich zugängli-

chen Schnellladestationen. Ebenfalls unterstützt die Stadt neu die Gründung von Energiegenossenschaften für erneuerbare Energieformen wie Wasserkraft, Sonne, Biomasse, Wind oder Abfall sowie Initiativen zur Speicherung von erneuerbaren Energien mit 2000 Franken sowie die Erstellung der ersten Anlage der Genossenschaften mit maximal 10'000 Franken.

Zudem hat der Stadtrat beschlossen, als weitere Fördermassnahme künftig die finanzielle Unterstützung von Pilot- und Innovationsprojekten zu prüfen. «Insbesondere aus der Wirtschaft kommen regelmässig Ideen für Projekte, die neue Wege im Energie- und Klimaschutz eröffnen», wie er erläutert.

Marcel Huber wird vermisst

Polizeimeldung Der 68-jährige Marcel Huber (Bild), wohnhaft



in der Stadt Zug, wird seit Freitag vermisst. Das teilte die Zuger Polizei gestern mit. Gemäss

den bisherigen Ermittlungen dürfte er sich zuletzt in der Stadt Zürich aufgehalten haben. Marcel Huber ist 1,75 Meter gross, von mittlerer Statur, hat graue Haare und braune Augen. Zuletzt habe er blaue Hosen, einen dunkelblauen Mantel, braune Lederschuhe und ein hellblaues Halstuch getragen.

Personen, die Angaben zum Aufenthaltsort des Vermissten machen können, werden gebeten, sich mit der Zuger Polizei unter der Telefonnummer 041 595 41 41 in Verbindung zu setzen. (rem)

Installation ist länger zu sehen

Stadt Zug Die Multimedia-Installation «Talking Heads & Glowing Facts» am und im Rathaus in der Altstadt geht in die Verlängerung. Die Inszenierung zum 150-Jahr-Jubiläum der Bürgergemeinde Zug habe in den vergangenen Monaten viel Publikum angelockt und für Gesprächsstoff gesorgt, heisst es in einer Mitteilung.

Neben den augenfälligen Leuchtschriften an der Rathausfassade, welche die Aufgaben und Leistungen der Bürgergemeinde benennen, hätten besonders auch die sprechenden Köpfe im Innern für Aufsehen gesorgt. Fünf historische und aktuelle Persönlichkeiten, die seit 1874 als Bürgerräte und Bürgerrätinnen, als Bürgerpräsidenten und Bürgerpräsidentinnen tätig waren und sind, führen miteinander ein Gespräch – unter anderem die aktuelle Bürgerpräsidentin Judith Müller, die das Projekt mit dem Bürgerrat mitentwickelte.

Die Installation kann von Montag bis Freitag von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr gratis im Erdgeschoss des Rathauses in der Zuger Altstadt besichtigt werden. (mme)

SP unterstützt ALG-Kandidatur

Zuger Politik Weil Martin Pfister (Mitte) in den Bundesrat gewählt wurde, wird im Zuger Regierungsrat ein Sitz frei. Bekannt ist bislang, dass die ALG diesen Sitz mit Andreas Lustenberger erobern will. Der 38-jährige vertritt die Baarer Bevölkerung seit zwölf Jahren im Kantonsrat. Am Montag teilte nun die SP Kanton Zug mit, dass sie die ALG und Lustenberger portiert: «Im ausschliesslich bürgerlichen Regierungsrat ist eine linke Stimme dringend notwendig. Um die linken Kräfte zu bündeln, unterstützt die SP Kanton Zug die Kandidatur von Andreas Lustenberger und tritt nicht zur Wahl an.» (bier)

Jede Menge Drogen in Baar

Bei einer Verkehrskontrolle hat die Zuger Polizei einen grossen Drogenfund gemacht: Sie stiess auf 30 Kilogramm Kath-Blätter.

Ende Februar ist einer Polizeipatrouille in der Gemeinde Baar ein verdächtiges Fahrzeug aufgefallen. In der Folge wurde das Auto gestoppt und die beiden Insassen kontrolliert. Im

Rahmen dieser Kontrolle stellen die Einsatzkräfte im Fahrzeug «zwei prall gefüllte Reisekoffer mit pflanzlichen Blättern fest», teilte die Zuger Polizei erst gestern mit.

Die beim Forensischen Institut Zürich in Auftrag gegebene Analyse ergab, dass es sich dabei um das Betäubungsmittel Kath handelt. Kath-Blätter werden hauptsächlich gekaut und enthalten stimulierende Wirkstoffe, die ähnlich wie Amphetamine wirken. In der Schweiz gilt Kath als Betäubungsmittel und ist verboten, da es als gesundheitsschädlich und suchterzeugend gilt, teilte die Polizei weiter mit. Die beiden Fahrzeuginsassen, ein 35-jähriger Somalier und ein 41-jähriger Holländer, müssen sich wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten.

Polizeisprecher Frank Kleiner erklärte auf Anfrage, das betreffende Fahrzeug sei den Polizisten wegen der Fahrweise des Lenkers aufgefallen und deshalb kontrolliert worden. (mme)



Diese Pakete waren in Koffern verstaut.

Bild: zvg/Zuger Polizei

Auch der Räbegäuggel freut sich



Dieser Räbegäuggel an der Baarer Südstrasse erinnert an die Wahl des dritten Zuger Bundesrats vor Wochenfrist. Bild: Matthias Jurt (18. 3. 2025)